

# Unternehmen Schule

Die Schulen der Zukunft werden Firmen immer ähnlicher: Sie suchen sich ihr Personal selbst aus und verwalten ihr Budget autonom. Das steigert den Wettbewerb



**S**chulen waren stets

Orte mit festen Regeln. Der Staat wachte mit seinen Schulgesetzen darüber, wie dort unterrichtet wurde. Auch die Personalpolitik unterlag starren Reglementierungen: Die Lehrer wurden den Schulen zugewiesen, ob sie nun zu den Kollegen passten oder nicht. „Jetzt bekommen die Schulen mehr Freiheiten, sich ihr Personal selbst auszusuchen“, sagt Daniela Bruse, Pressesprecherin beim hessischen Kultusministerium. In sämtlichen Bundesländern laufen bereits verschiedene Modellprojekte, in denen neue Freiheiten erprobt werden.

## Der Etat reicht nicht aus

In Hessen nehmen beispielsweise 17 berufsbildende Schulen an der Initiative „Selbstverantwortung plus“ teil. „In einzelnen Handlungsfeldern, wie zum Beispiel im Unterricht, soll mehr Autonomie geschaffen werden“, sagt Cleme- te Clement vom Institut für Berufsbildung an der Universität Kassel, die wissenschaftliche Mitarbeiterin bei dem Projekt ist. Die Autonomie geht noch weiter: „Die Schulen müssen gleichzeitig mit einem fes-

ten Etat eigenverantwortlich wirtschaften können“, berichtet Günter Fuchs, Schulleiter an der berufsbildenden Oskar-von-Miller-Schule in Kassel. Und der ist in manchen Bereichen ziemlich gering. „Wir haben für die Fortbildung unserer Lehrkräfte jährlich 40 Euro pro Person zur Verfügung. Ein Wochenende für einen Industrielehrgang kostet aber mindestens 1 000 Euro“, sagt Fuchs.

Damit die Lehrer mit den neuen Technologien der Arbeitswelt Schritt halten können, müssen sie sich aber regelmäßig weiterbilden. Auf Sponsoring angewiesen, werden die Schulen folglich enger mit Industrie- und Wirtschaftsunternehmen zusammenarbeiten. In der praxisnahen Kooperation mit Betrieben sehen viele Schulen vor allem eine Chance für ihre Schüler: „Sie lernen technische Grundlagen am Konkreten und nicht nur in der Theorie“, erzählt Günter Fuchs.

In der Berufsschulpraxis sieht der Unterrichtsalltag angehende Sanitär-, Heizungs- und Klimatechniker entsprechend so aus: „Die Schüler bekommen zu Beginn eines Blockunterrichts eine Aufgabe gestellt, die sie selbstständig lösen müssen. Sie erhalten – etwa in Zusammenarbeit mit einer an-

sässigen Firma – den fiktiven Auftrag, eine Trinkwasseranlage zu installieren.“ Das funktioniert allerdings nicht immer gleich zu Beginn der Ausbildung. „Die meisten Schüler müssen schrittweise in solch komplexe Aufgabenstellungen hineinwachsen. Wer vorher schon auf den allgemeinbildenden Schulen gelernt hat, eigenverantwortlich zu arbeiten, hat es da sehr viel leichter“, so Fuchs.

## Der Staat soll die Balance sichern

Zur Initiative gehört auch, dass Schulen mit unterschiedlichen Lern- und Lehrkonzepten in Wettbewerb zueinander treten. Damit die Schüler nach ihrem Abschluss dennoch gleiche Chancen bekommen, „muss ein Minimum an Standards, wie Prüfungen und Zertifikaten, garantiert werden“, meint Hans Döbert vom Deutschen Institut für pädagogische Forschung in Berlin. Der Staat sei also gefordert, die Balance der Schulen langfristig zu sichern. Um mit Lernmitteln, Budget und Personal sinnvoll wirtschaften zu können, müssen die Schulen dennoch wie Unternehmen funktionieren. Mit Selbstständigkeit geht eben auch eine Verpflichtung einher – und damit ein höherer Verwaltungsaufwand. **Frauke Janßen**

## Service

„Selbstverantwortung Plus“ des hessischen Kultusministeriums läuft noch bis Ende 2009. [www.selbstverantwortungplus.de](http://www.selbstverantwortungplus.de)

Oskar-von-Miller-Schule  
Weserstraße 7  
34125 Kassel  
[www.ovm-kassel.de](http://www.ovm-kassel.de)

**Heute stehen Aufgaben in den Schulheften, die später auch in der Arbeitswelt zu lösen sind.**

K. JÄGER/RAUFELD